



MC-Phonostufe: The Groove 20th Anniversary von Tom Evans

Als ich vor über 20 Jahren den ersten The Groove von Tom Evans auf der Penta-Show in London Heathrow hörte, kannte kaum jemand Tom Evans. Ich erinnere mich gut, dass ich meinen Ohren nicht trauen wollte, was aus diesem kleinen, unscheinbaren Kästchen herauskam, in einer Zeit, in der die ersten externen Phonovorstufen das Licht der Welt erblickten und wahrlich nicht alle mit großer

Performance beglückt waren. Doch der kleine Tom Evans-Phono präsentierte sich dynamisch und unkompliziert, tonal auf dem Punkt und mit präziser räumlicher Staffelung. Seither begleiten mich die Phonostages von Tom Evans auf dem Weg meiner Musikleidenschaft. Vor einem guten Jahr brachte der zurückhaltende Schotte seinen größten Wurf, den Mastergroove, auf den Markt, in den er all seine Erfahrung und Kenntnisse ohne Rücksicht auf Sparzwänge „verbaute“ (wir berichteten). Nun hat er auf der Basis des Groove eine Phonovorstufe entwickelt, die die Wirtschaftlichkeit des Groove mit vielen Eigenschaften des Mastergroove verbindet. Heraus kam eine bezahlbare High Performance-Phonovorstufe, die wir Ende vergangenen Jahres kennenlernen durften: The Groove 20th Anni-

von Dr. Kathrin Becker



Ein Vierteljahrhundert und kein bisschen müde

versary. Seither höre ich diesen Neuen mit großem Vergnügen in unterschiedlichen Ketten an unterschiedlichen Tonabnehmern.

Tom Evans, Musik- und Technikenthusiast, ist seit 25 Jahren fasziniert von der Liveperformance und dem Ausdruck, der Mission, die die Musiker dem Hörer übermitteln wollen. Die Ergebnisse seiner Entwicklungen umfassen den bewährten „The Groove“, den preiswerten „Mirco Groove“ mit verschiedenen aufwändigen Stromversorgungen sowie ein Programm von Vorverstärkern und Endstufen. Auch nach der Entwicklung seines Flaggschiffs „Mastergroove“ steht Tom Evans nicht still und versucht, getrieben von der Optimierung und Präzisierung seiner Produkte hin zur absoluten Authentizität der Musikwiedergabe sowie der Mission, die Top Performance seiner Phonostufen auch einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Zu seinem Firmenjubiläum hat er den „The Groove“ zu einer Special Edition-Version weiterentwickelt, die 20 Jahre Erfahrungen mit dem „The Groove“ in sich vereint.

Tom Evans setzt bei allen seinen Entwicklungen auf hochprofessionelle Verstärkungstechnologien mit kürzesten Signalwegen und nutzt dafür modernste Halbleiter, die mehrheitlich nicht primär für den Audibereich entwickelt wurden. Für das Netzteil verwendet er im eigenen Werk nach seinen Spezifikationen gewickelte Trafos und eine Spannungsregelung in komplexer Class A-Technik wie sie hauptsächlich in Stromversorgungen von medizinischen Messgeräten verwendet wird. Im „The Groove 20th Anniversary“ treibt er hierfür einen hohen Aufwand, in dem er für jede Versorgungsspannung eine eigene Regelung vorsieht. In der Phonostage selbst werden zwei Einheiten „parallel“ geschaltet, so dass

sich diese quasi gegenseitig kontrollieren und somit höchste Präzision in den Signallaufzeiten und eine absolut lineare Phasenlage gewährleisten. Dieser immense Aufwand wird nur noch in dem aus vier Einheiten bestehenden Herzstück des Mastergroove getoppt. So holt Tom Evans noch das letzte Quäntchen an Dynamik und Präzision heraus. Ebenfalls in Sachen Rausch- und Brummfreiheit setzt der „The Groove 20th Anniversary“ Maßstäbe in der Phonoverstärkertechnologie. Geräuschspannungsabstände von weit jenseits der 100 dB sind in diesem Bereich genauso eine Seltenheit wie die hohe Linearität des Frequenzgangs. Kaum zu glauben: ein Ruhe/Geräuschspannungsabstand von sage und schreibe 108 dB (gewichtet) und eine Frequenzganglinearität, die im Bereich der Phonovorverstärker ihresgleichen suchen. Von 0,7 Hz bis 120 kHz eine Abweichung von weniger als 0,1 dB. Das ist in diesem Bereich einmalig.

So muss ich feststellen, dass, zumindest in den für diesen Bericht verwendeten Ketten alles andere mehr rauscht und brummt als der „The Groove 20th Anniversary“, obwohl die übliche Phonostage sonst doch so häufig die Quelle dieser Nebengeräusche ist. Auch das antimagnetische Kunststoffgehäuse der Phonostage selbst hat Tom Evans sehr bewusst gewählt, um die in diesem Kleinsignalebene allgegenwärtigen Einflüsse von Metallen in der Konstruktion selbst fernzuhalten. Damit erreicht er höchstmögliche Ruhe.

Die kleine Bauform, das mit einfachem Industrielack versehene Netzteil, Elemente des Schaltnetzteils und das Kunststoffgehäuse des Phonovorverstärkers selbst wirken auf den geübten High Ender zunächst nicht wirklich erotisch. Hier beschränkt sich der puristi-



sche Schotte ebenfalls auf das Wesentliche. Das klangliche Ergebnis gibt ihm Recht: Schon beim ersten Reinhören zeigt sich die Klasse des „The Groove 20th Anniversary“. Es besticht mich die Klarheit und Aufgeräumtheit: Man hört förmlich das Holzblättchen des Saxophons von Charly Mariano schwingen in der Aufnahme „Goodby Pork Pie Hat“ von Somelier Du Son. Einen nie da gewesenen Detailreichtum und eine Schwärze im Bass sowie die Genauigkeit in der räumlichen Staffellung und die Abbildung der Größenrelationen der Instrumente suchen ihresgleichen. Alles, ohne dabei nüchtern und technisch zu wirken. Im Gegenteil, die Klangfarben sind bestechend authentisch und lassen genaue Rückschlüsse auf die Materialien der Instrumente und den Raum zu, in dem die Aufnahme stattgefunden hat. Klavieranschläge: kaum ist die Taste gedrückt, sind sofort am Ohr. Die Beschaffenheit der Saite, die Exaktheit Länge und Tonalität lassen sogar den Klavierbauer erraten. Die Stimmenwiedergabe ist frappierend authentisch. Feinste Intonierungen und Dynamikabstufungen lassen Rickie Lee Jones auf ihrem Album „It’s like this“ förmlich zuhause

im Wohnzimmer stehen. Größe und Gestalt von Körper und Kopf sind exakt umrissen, umgeben von den Musikern in einem kleinen, relativ hoch bedämpften Raum, in dem die Aufnahme stattgefunden hat. Die Genauigkeit der Staffellung und die Präzision von Größe und Anordnung der Instrumente werden noch deutlicher in einer großorchestralen Besetzung. Wenn 120 Musiker in Mahlers 5. Symphonie (Denon, Inbal) gleichzeitig ihr Können zeigen, verliert der „The Groove 20th Anniversary“ niemals die Übersicht. Brachiale Dynamik und Fülle wechseln sich mit feinsten Nuancen ab, ohne jemals lästig zu werden. So bleibt dem Zuhörer der hektische Griff zur Fernbedienung erspart, wenn’s richtig laut und komplex wird. Besonders beeindruckend ist die hohe Authentizität der Klangfarben, beispielsweise beim Abhören der Dublin-Version von 1742 von Händels Messias mit John Butt, für die ausschließlich historische Instrumente zum Einsatz kommen. Die unterschiedlichen Materialien und Hölzer der Instrumente genauso wie der strahlende Glanz der Blechbläser erreichen den Hörer mit einer selbstverständlichen Lockerheit, was die Life-

haftigkeit noch weiter unterstreicht.

Kennt diese hohe Detailtreue auch Nachteile? Ja. Der „The Groove 20th Anniversary“ verzeiht nichts. Was in der übrigen Kette nicht „auf dem Punkt“ ist, tritt unüberhörbar zu Tage und strapaziert die Ohren. Er stellt die gleichen hohen Ansprüche ans Setting der Kette und an die Tonarmjustage wie an sich selbst. Das bedeutet, hier ist absolute Präzision gefragt, was das Zusammenspiel der Verstärker und Lautsprecher, die Auswahl der Kabel und nicht zuletzt die genaue Justage von Tonarmgeometrie und VTA angeht. Dieser Umstand eröffnet aber auch ungeahnte Möglichkeiten.

Der „The Groove 20th Anniversary“ ermöglicht durch sein schamloses Aufdecken der Schwächen der Kette erst eine genaue Abstimmung: Hierfür ist er mit einer ganzen Batterie von Dippeschaltern ausgestattet, die einen sehr feinen Abgleich von Abschlusska-

pazität und -widerstand sowie Gain ermöglichen. Es lohnt sich daher, viel Zeit einzuplanen, um das ganze Können des „The Groove 20th Anniversary“ im eigenen Equipment zu erleben. Die umfangreichen Anpassungsmöglichkeiten geben der Abstimmung in der Kette eine äußerst hohe Flexibilität bei der Auswahl des Tonabnehmers oder bei der Anpassung an das vorhandene System.

Für die enorme Feinzeichnung und die vergleichsweise hohe Ausgangsspannung eines van den Hul Grashopper (GLA IV) kann eine Anpassung gewählt werden, die den Gain zurücknimmt, die Kapazität und Abschlusswiderstand etwas erhöht und damit mehr Grundtonwärme erreicht, ohne dabei etwas von der unbändigen Dynamik zu verlieren. Ein Ortofon SPU benötigt durch seine geringe Ausgangsspannung eine höhere Verstärkung, um seine gesamte Dynamik voll zu

Das Produkt:

Technische Daten:

Ruhegeräuschspannungsabstand: 108 dB

Clipping: bei 25 V

Bandbreite: 5 Hz – 80 kHz

Ausgangskapazität: 100 - 500pF, einstellbar über Dippeschalter

Abschlusswiderstand: 112 -1000 Ohm, einstellbar über Dippeschalter

Eingangsempfindlichkeit: 0,2 mV

Ausgangsimpedanz: 12 Ohm

Maße (B x H x T): 33 x 8,5 x 18 cm

Preis: 2.990 Euro

Vertrieb: Hifi-Studio Wittmann

Oliver Wittmann, Dipl.-Ing. (FH)

Brucknerstraße 17

70195 Stuttgart (Botnang)

Tel: +49 (0)711-696774

Fax: +49 (0)711-696775

E-Mail: info@wittmann-hifi.de

Internet: www.wittmann-hifi.de

entfalten. Mit dem „The Groove 20th Anniversary“ kein Problem: Die ausgesprochen ausgewogene Tonalität und die ausgefeilte Feindynamik mit ihren detaillierten Lautstärkeabstufungen, die die hohe Authentizität des SPU ausmachen, bleiben voll erhalten. Die alten Jazz Klassiker wie Ella Fitzgerald und Joe Pass Speak Love (Pablo) erstrahlen in neuem Glanz. Das Kiseki Rosewood habe ich mit einem geringeren Abschlusswiderstand betrieben, um die Großdynamik mehr hervorzuheben. Hier suchen die Klangfarben nach Ebenbürtigem: Karol Kidd steht live im Wohnzimmer, klar umrissen und die Instrumente sind in ihrer tonalen Authentizität kaum zu übertreffen. Der dem Kiseki immer nachgesagte etwas dicke Bass ist mit dem „The Groove 20th Anniversary“ bestens unter Kontrolle.

In meiner langen Hörerfahrung gibt es kaum eine Phonostage, die derart universell einsetzbar und individuell auf System und Kette anpassbar ist. Die Varianten der Einstellung des „The Groove 20th Anniversary“ sind so vielfältig, dass eine genaue Abstimmung auf das jeweilige Timbre der verwendeten Komponenten und die Verhältnisse in der Dynamik ungeahnte Möglichkeiten ergeben. Hierfür sollte sich der Hörer viel Zeit nehmen, um die vielfältigen Anpassungsvarianten zu erkunden, um das optimale Ergebnis aus seiner Kette und dem verwendeten Tonabnehmer herauszuholen.

Alles in allem sind Durchhörbarkeit, Dynamik, Authentizität der Klangfarben und die Schwärze im Bass gepaart mit unbändiger Dynamik auf einem Niveau, das nur wenige Phonostufen erreichen und was durch den „Mastergroove“ in manchem Detail noch etwas überschritten wird. Der „Groove 20th



Anniversary“ ist nach dem „Mastergroove“ ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung der Phonovorstufen und das noch zu einem erstaunlich erschwinglichen Preis. Für knapp 3.000 Euro ist der High Ender dabei. In Anbetracht der Tatsache, dass klanglich vergleichbare Geräte anderer Hersteller oft weit über 10.000 Euro kosten, ist der „The Groove 20th Anniversary“ fast ein Schnäppchen. Die 25 Jahre Entwicklungsarbeit haben sich gelohnt. Wir halten einen Phonovorverstärker von höchstem Niveau in Händen. *KB*

PS: Der Klangvorteil zur Basisvariante „The Groove“ ist auffallend groß. Upgrades sind selbstverständlich erhältlich.

gehört mit:

Goldmund Studio mit T3b und VdH Grasshopper GLA IV,
 Koetsu Rosewood, Orthofon SPU
 Audio Research SP10
 Audio Research D 115 mit GE 6550
 Mangepalnar MG IIIa
 DPS, Schröder, Lyra La Scala
 Stan Klyne SK 5A
 Krell KSA 150 ABS, Krell KSA 250 ABS
 Apogee Full Range aktiv